

..... daß man den alten Plunder nicht mehr wolle

DIE EREIGNISSE IM FELDKIRCHER RATSSAAL AM 18. APRIL 1848 - VON MAG. CHRISTOPH VOLAUCNIK

Vor 150 Jahren brach in Wien, Paris, Berlin und im Großherzogtum Baden eine Revolution gegen die absolutistisch regierenden Herrscher aus. Als Kaiser Ferdinand am 15. März 1848 eine liberale Verfassung und Pressefreiheit versprach, wurde dies auch in Vorarlberg mit Freude und großen Erwartungen aufgenommen. In Feldkirch wurde die Nachricht am 20. März bekannt und um 14 Uhr durch den Stadtmagistrat vom Rathaus aus unter großem Jubel verlautbart. Man ließ den Kaiser hochleben.

Der Beamte, der dieses Ereignis im Protokollbuch eintrug, verwendete dafür rote Tinte, rahmte den Eintrag nochmals rot ein und stellte folgenden lateinischen Satz darunter „ad aeternam rei incredibilis memoriam“, was man frei so übersetzen könnte mit: Zur ewigen Erinnerung an diese unglaubliche Sache.

Volk soll wählen

Kreishauptmann Ebner, damals höchster Beamter des Landes, ließ im Zuge der Demokratisierungsbewegung Wahlen zu den Vorarlberger Landständen, dem Landtag vergleichbar, durchführen. Diese Landstände waren 1816 zuletzt gewählt und seitdem nie mehr einberufen worden. Der von Ebner vorgesehene Wahlmodus mit einem Wahlmännergremium, das nur aus Gemeindevorstehern bestand, führte jedoch zu heftiger Opposition. Führer dieser Oppositionsbewegung war der Feldkircher Industrielle Carl Ganahl.



Carl Ganahl trat vehement für die Wahl durch das Volk ein.

Carl Ganahl setzte nach den Wahlen eine Petition auf, in der er die Wahl der Abgeordneten durch das Volk forderte. Es gelang ihm, in Feldkirch und Umgebung ca. 500 Unterschriften für seine Petition zu sammeln. Diese Unterschriftenliste könnte man durchaus als damaliges „who is who“ von Feldkirch bezeichnen. Man findet darauf die Namen alter Feldkircher Geschlechter, vieler Geschäftsleute, Industrieller und Handwerker.

Der Feldkircher Landrichter Sterzinger wußte von dieser Petition und warnte seinen Vorgesetzten Ebner vor der bereits terminlich festgelegten Abhaltung der Ständeversammlung in Feldkirch am 18. April. Er begründete dies mit der Stimmung in der Stadt und der Tatsache, daß am selben Tag der Wochenmarkt in Feldkirch stattfinden sollte und dadurch mit einem „Andrang von neugierigem Landvolk“ zu rechnen wäre.

Diese Petition wurde Ebner durch einen Eilboten am 16. April abends überreicht. Eine Absage der Sitzung war nicht mehr möglich, da sie bei den damaligen Kommunikationsmöglichkeiten viele Abgeordnete gar nicht mehr erreicht hätte. Ebner kam am 17. April nach Feldkirch und sprach mit den Petitionseinreichern eine Stunde lang. Sein Versuch, sie zu einer Zurücknahme der Petition zu veranlassen, war ergebnislos.

Turbulente Versammlung

Über die Ereignisse am 18. April im Feldkircher Rathaus haben sich von Ebner zwei Aufzeichnungen erhalten, sein Tagebuch und ein Bericht an die Innsbrucker Regierung. Leider gibt es keine Darstellung der Ereignisse von Carl Ganahl.

Es sei hier nun aus dem Bericht Ebners zitiert:

„Als am 18. vormittag nach 9 Uhr die Ständeversammlung eröffnet wurde, war im großen städtischen Saale bereits dessen Hälfte durch Barrieren abgesperrt, um Zuhörer und Zuseher zuzulassen, weil die Bürger der Stadt Feldkirch darauf gedrungen hätten, um selbst zu hören was die Stände verhandelten, weil man von der alten Heimlichkeit nichts mehr wissen wolle. Es war nun die Verhandlung eröffnet, und etwas durch eine halbe Stunde im Zuge, als sich der Platz für die Zuhörer durch eine Menge größtenteils Fremder (wahrscheinlich Fabrikarbeiter) bis zum Erdrücken anfüllte, und plötzlich der oben erwähnte Schützenmeister und Fabrikant Ganahl sich

vordrängte, die ans Kreisamt eingesandte Vorstellung vorlas, laut wiederholte, daß die versammelten Stände als rechtmäßig gewählt nicht anerkannt würden, daß man den alten Plunder nicht mehr wolle, jetzt wolle das Volk selbst wählen usw. Die Zuhörer riefen ihm lautes Lebehoch zu, und nahmen eine so drohende Haltung an, daß der Unterzeichnete sich veranlaßt sah, die öffentliche Sitzung aufzuheben, den Ständesaal zu verlassen, und die Stände einzuladen, sich bei ihm in seinem Absteigequartier zu versammeln, um mit ihm berathen zu können, was dann, auch nach Mittag ungestört geschah.“



Kreishauptmann Ebner hat in seinem Tagebuch die Ereignisse von 1848 festgehalten.

Erfolg und Enttäuschung

Die Abgeordneten waren durch diesen Tumult derart verunsichert, daß sie selbst auf Wahlen durch das Volk bestanden. Diese fanden dann am 26.4. tatsächlich statt. Als Wahllokal diente in Feldkirch das Rathaus. Bürgermeister Wohlwend wurde mit deutlicher Stimmenmehrheit zum Abgeordneten gewählt und Carl Ganahl zu seinem Er-

satzmann. Die Abhaltung der Volkswahlen war für die Opposition gewiß ein Erfolg, doch das Wahlergebnis gleichzeitig eine Enttäuschung, da in den meisten Orten dieselben Abgeordneten wiedergewählt wurden, die bereits vom Wahlmännergremium bestimmt worden waren.

In Feldkirch selbst soll sich die Stimmung nach einem Bericht Ebners vom 21. April völlig geändert haben. Ganahls Auftreten im Ratssaal sei angeblich von der Bürgerschaft abgelehnt worden. Er selbst ließ den ihm zu Ehren aufgestellten Maibaum entfernen. Ebner schließt seinen Bericht mit der Feststellung, daß die Folge dieses Vorfalles die Aussöhnung der zwei in der Stadt vorhandenen Parteien zur Folge hatte.

Am Sonntag dem 7. Mai kam es nach dem Gottesdienst auf dem Kirchplatz zu einer Verfassungsfeier, an der auch die zwei neugebildeten Kompanien der Nationalgarde teilnahmen.



Noch heute erinnert eine Schützenscheibe im Feldkircher Schützenscheibenmuseum an die bewegte Zeit der Revolution von 1848.

Revolution gescheitert

Die Revolution von 1848 war auch in Vorarlberg gescheitert. Politische Ziele wie die Loslösung von Tirol, eigene Landstände, die Anerkennung als eigenes Land innerhalb der Monarchie und Demokratie blieben dem Ländle versagt. Die wenigen Politiker der 1848er Bewegung wurden über Jahre hinweg polizeilich überwacht. Erst 1861 erhielt Vorarlberg einen eigenen demokratisch gewählten Landtag, in dem Carl Ganahl bis 1885 der bekannteste Vertreter der Liberalen war.

„Feldkirch im Revolutionsjahr 1848“

Vortrag von Mag. Christoph Volauk und Mag. Rupert Tiefenthaler am 17. April, um 20.00 Uhr, im Rathaus Feldkirch.

Aus Anlaß des Revolutionsjahres 1948 erscheint das Tagebuch des Kreishauptmannes Ebner. Zu beziehen beim Verein Vorarlberger Wirtschaftsgeschichte, Neustadt 37 (Tel.: 77457).